Grundzüge des Rechnungswesens

https://www.prof-mueller.net/lehrveranstaltungen/grundzüge/

10. Termin

Prof. Dr. Werner Müller

3. Grundlagen zur integrierten Erfolgs-, Finanz- und Bilanzrechnung

3.1. Erfolg und Liquidität als zentrale unternehmerische Zielgrößen

3.2. Erfolgsrechnung, Erfolgsanalyse

3.3. Kapitalflussrechnung, Finanzplan

3.4. Grundstrukturen und Ablauf der integrierten Erfolgs-, Finanz- und Bilanzplanung

3.5. Fallstudie

Zielsystem (Folie 26, 1. Termin)

Primärziele

- Geld verdienen
- langfristig existieren (Stabilität)

Das Rechnungswesen ist auf die Primärziele ausgerichtet

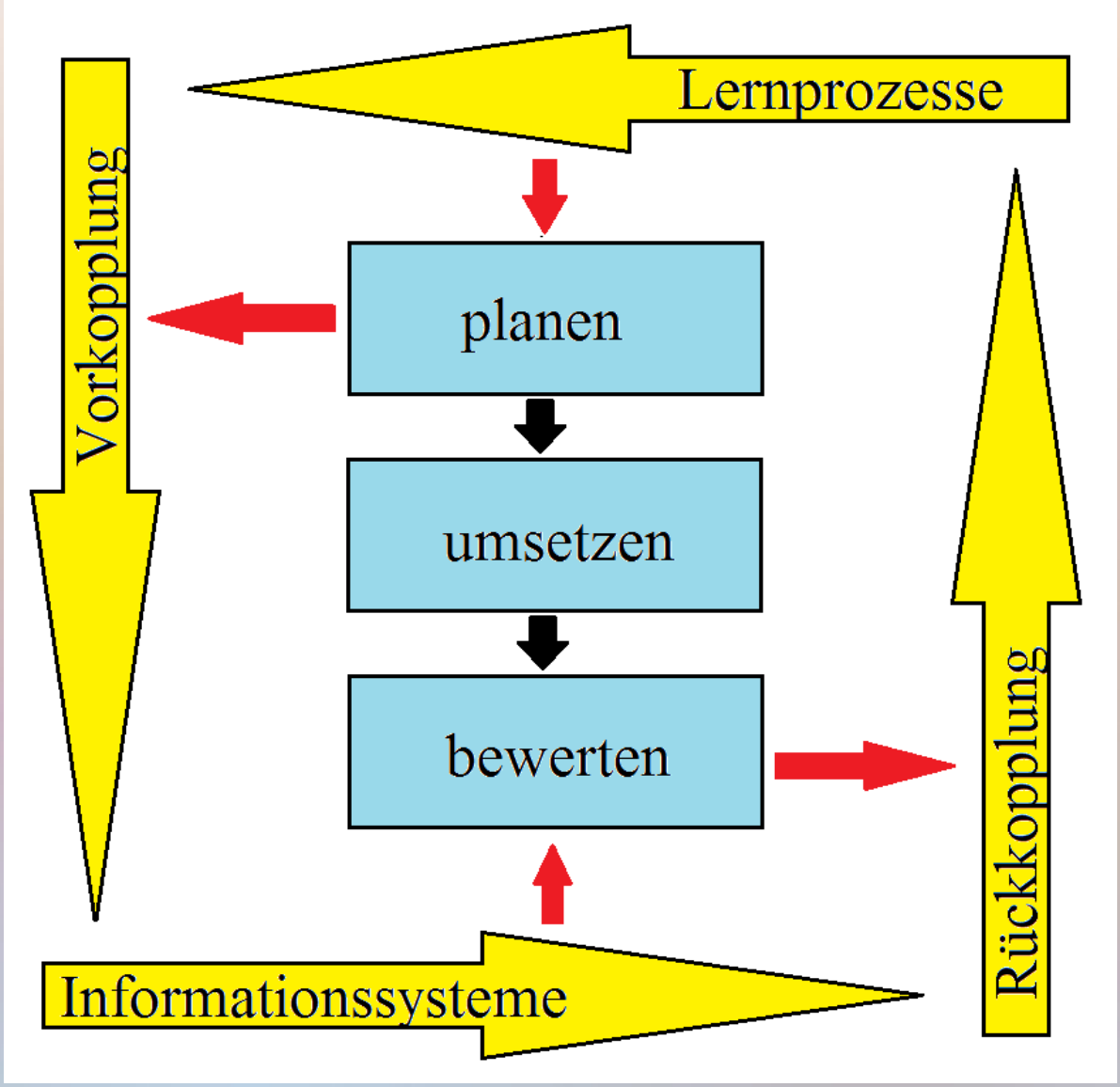
Sekundärziele

- gute Rahmenbedingungen schaffen
- gutes Betriebsklima + sichere Arbeitsplätze
- zufriedene Kunden
- gesellschaftliches Ansehen

Zielsystem

- operative Ziele: gute Zahlen als Indikator für gute Ergebnisse
- strategische Ziele: Erfolgsfaktoren stärken + Risiken begegnen, um gute Ergebnisse erreichen zu können
- Erfolgsfaktoren: eher harte Faktoren = messbar
- Risikofaktoren: eher weiche Faktoren
  = vermutete Zusammenhänge
- Ziele = Zukunft
- feedback organisieren

Verbesserungsprozesse (Folie 16, 1. Termin)



- Die Rück-kopplung löst Lernprozesse aus.
- Informations-systeme ermöglichen das.

operative Ziele

Erfolg

- Absatz erhöhen
- hohe Preise durchsetzen
- Kosten senken
- Kapitaleinsatz senken

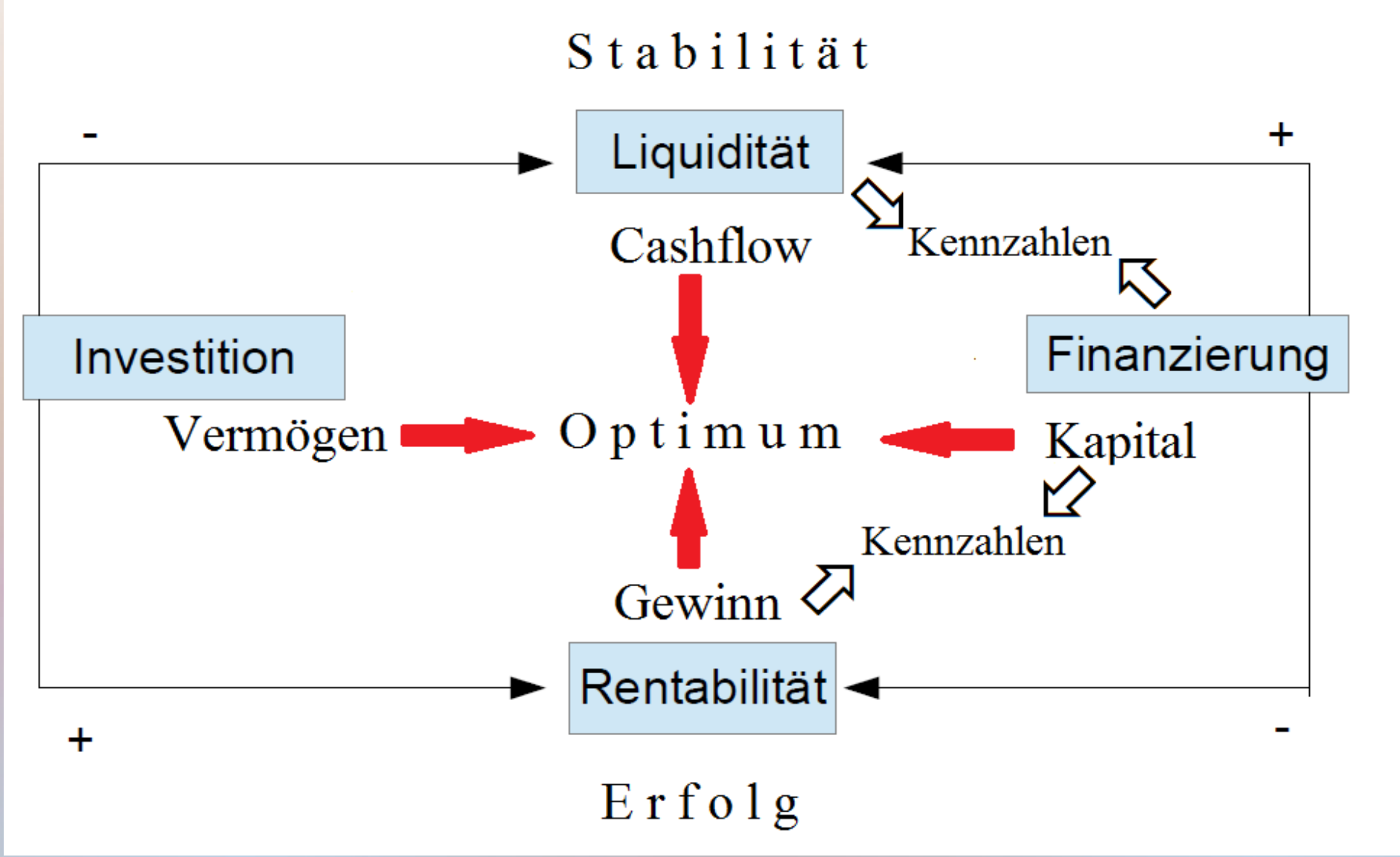
=> Rentabilität

Stabilität

- Verschuldung abbauen
- langfristiger Erfolg
- schneller Zahlungsfluss

=> Liquidität

Zielsystem lt. Folie 13, 1. Termin

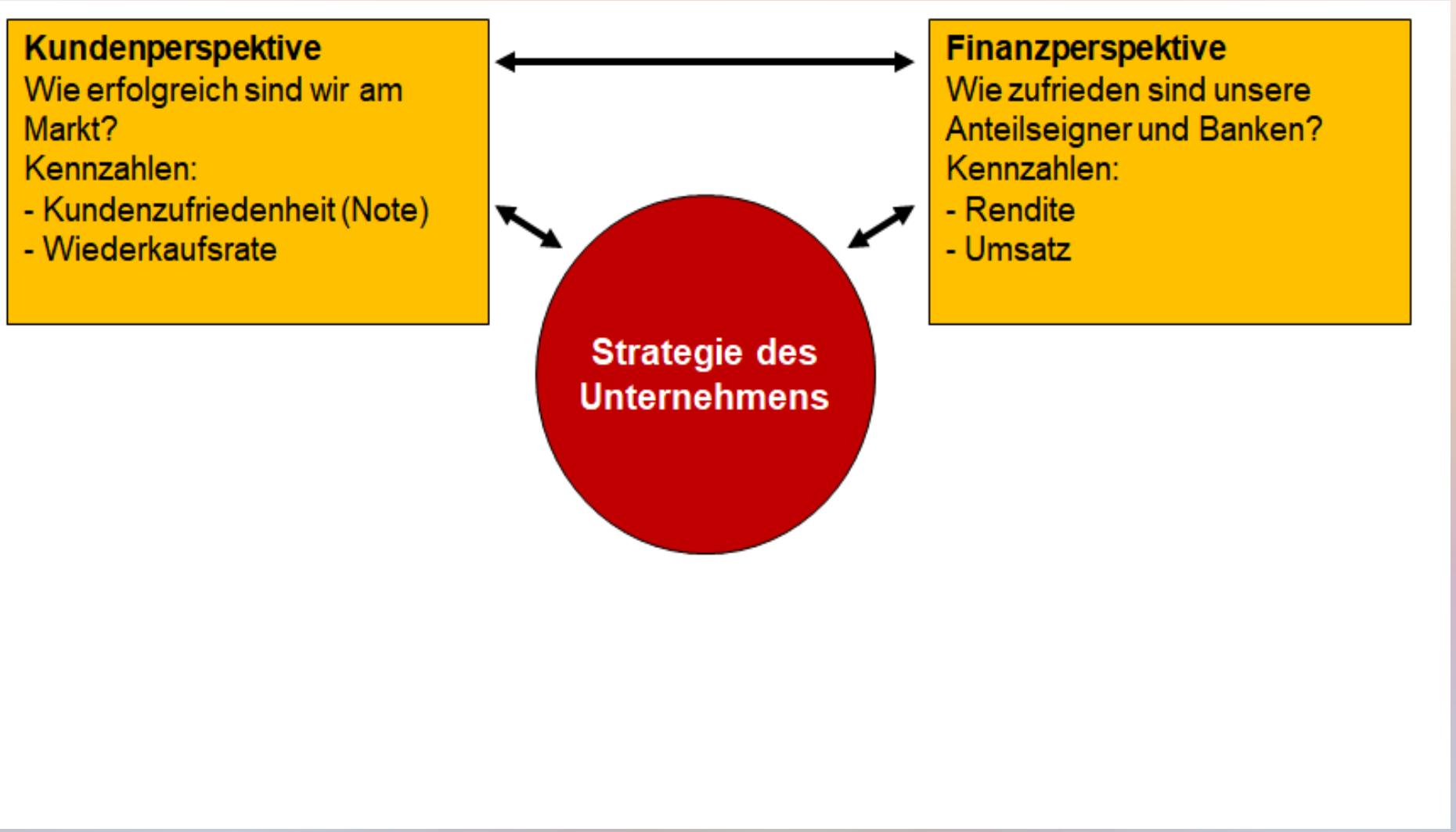


strategische Ziele

- Erfolgspotentiale verbessern
- Kundenzufriedenheit; Stammkunden gewinnen
- Profitabilität: nachhaltige Gewinne / gute Wettbewerbsposition / gute Kostenstruktur

Beobachtung z.B. mit Balanced Scorecard

Balanced Scorecard

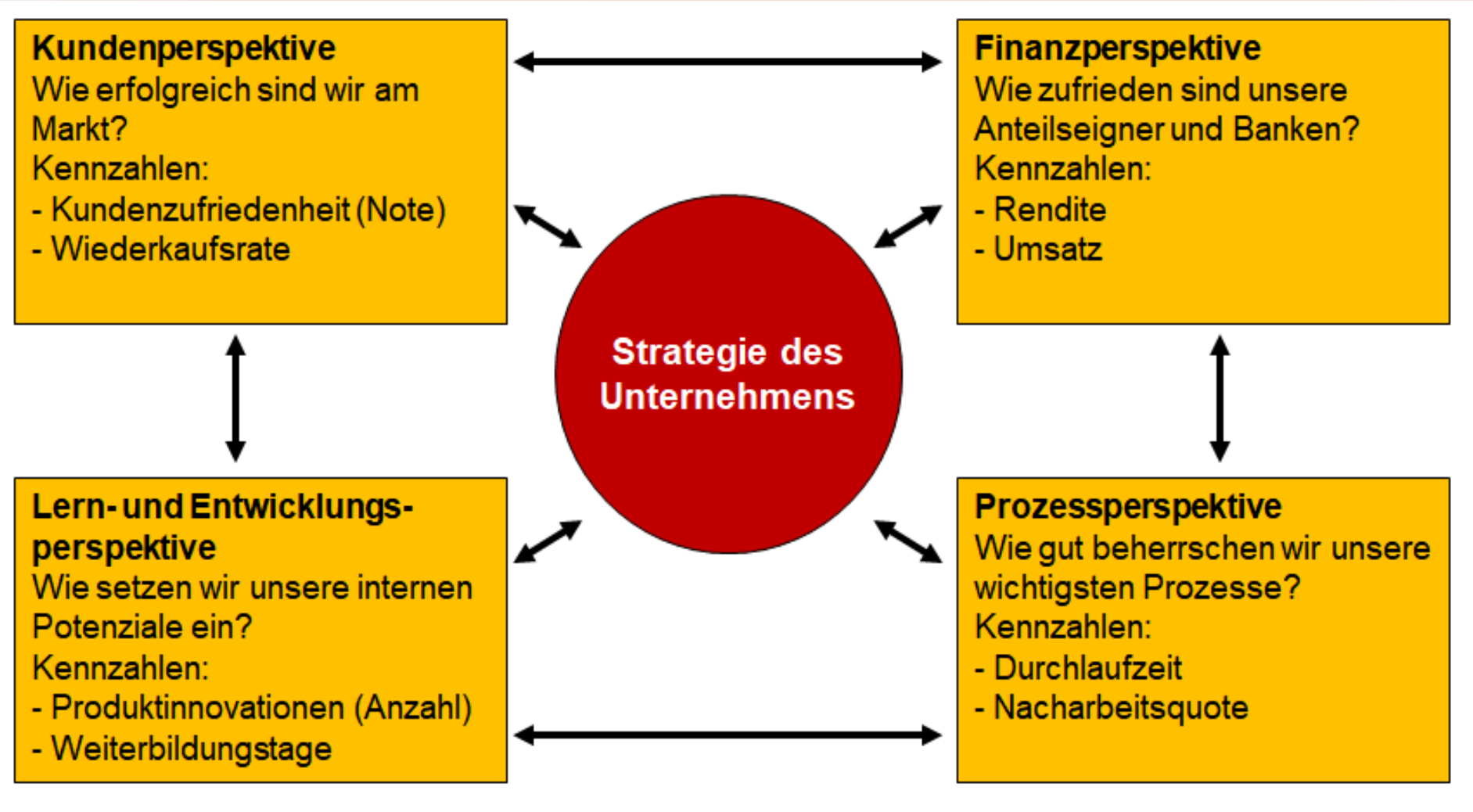


https://www.business-wissen.de/hb/balanced-scorecard-einfach-und-verstaendlich-erklaert/

strategische Ziele

- Erfolgspotentiale verbessern
- Kundenzufriedenheit; Stammkunden gewinnen
- Profitabilität: nachhaltige Gewinne /
  gute Wettbewerbsposition / gute Kostenstruktur
- Lern- und Innovationsfähigkeit:
  Technik verbessern / neue Produkte entwickeln
- Fachkompetenz / Prozesse beherrschen

Balanced Scorecard



https://www.business-wissen.de/hb/balanced-scorecard-einfach-und-verstaendlich-erklaert/

3. Grundlagen zur integrierten Erfolgs-, Finanz- und Bilanzrechnung

3.1. Erfolg und Liquidität als zentrale unternehmerische Zielgrößen

3.2. Erfolgsrechnung, Erfolgsanalyse

3.3. Kapitalflussrechnung, Finanzplan

3.4. Grundstrukturen und Ablauf der integrierten Erfolgs-, Finanz- und Bilanzplanung

3.5. Fallstudie

Erfolgsrechnung : Erfolgsanalyse

- kurzfristig: ein Jahr oder kürzer (= operativ)
- Soll-Ist-Vergleich = Planung : Buchhaltung
- Periodenvergleich (mit dem Vorjahr)
- Analyse mit Soll-Daten und Ist-Daten möglich
- Betriebsvergleich: Konkurrenz analysieren
  + mit eigenen Daten vergleichen

Erfolgsanalyse : Bilanzanalyse

- Erfolgsrechn. => Gewinn- und Verlustrechnung
  Gesamt- o. Umsatzkostenverf.
- Bilanzierung => Erstellung d. Jahresabschlusses
- Bilanzanalyse => Analyse des Jahresabschlusses
  interner Vergleich (Vorjahr)
  externer Vergleich (Konkurrenz)
- Erfolgsanalyse => Teil der Bilanzanalyse
- Vergleichbarkeit herstellen + Kennzahlen

  => Erfolgsanalyse im Rahmen der Bilanzanalyse

Gegenstand der Bilanzanalyse

Vermögen, z.B.

- Anlagenintensität
- Investitionsquote
- Lagerdauer

Kapital, z.B.

- Eigenkapitalquote
- Verschuldungsgrad
- Kreditorenlaufzeit

Ertrag, z.B.

- EBIT, EBITDA, …
- Aufwandsstruktur
- Rentabilität

Liquidität, z.B.

- Anlagendeckung
- Liquidität I + II + III
- Working Capital

Strukturbilanz

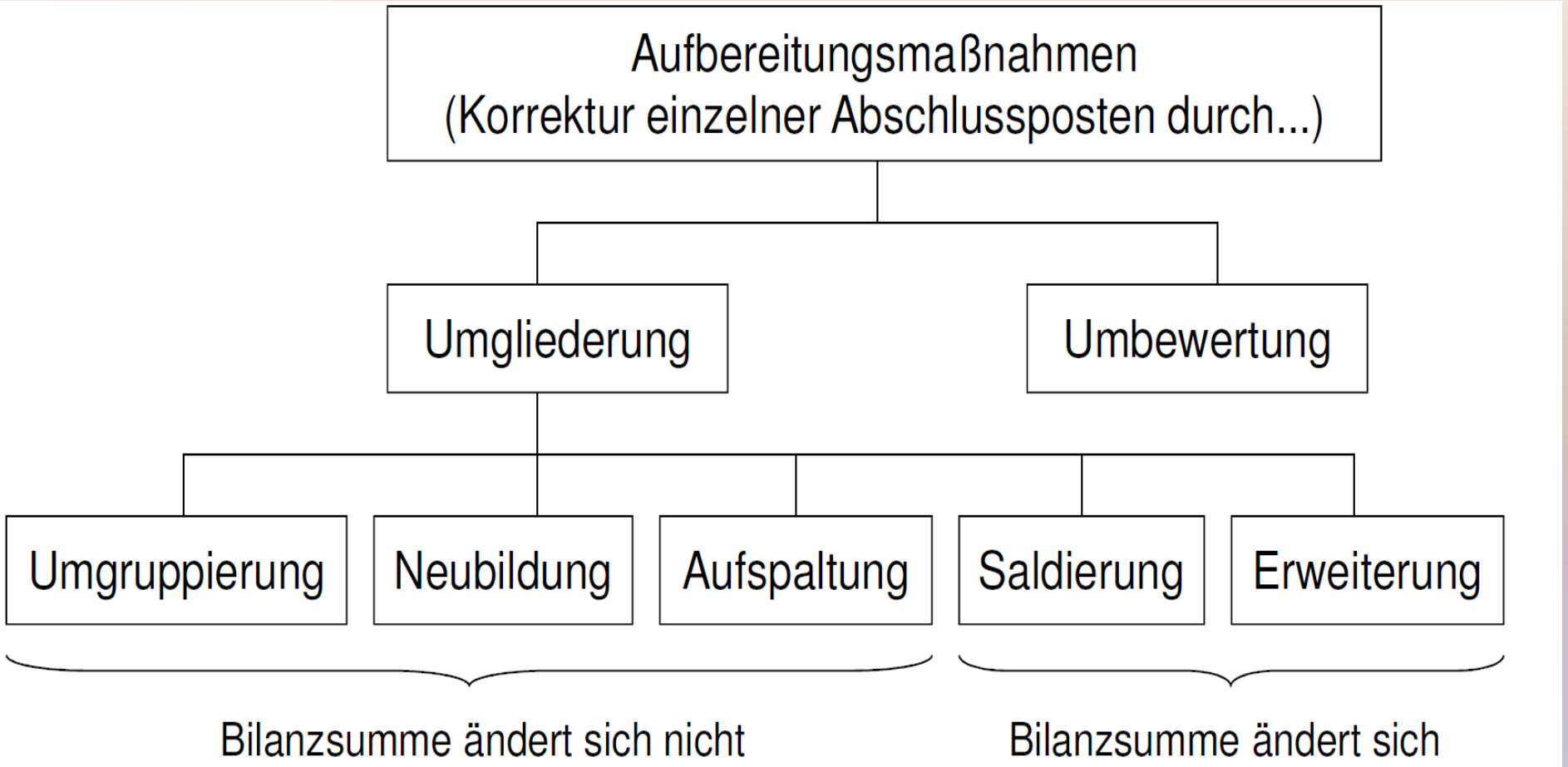
Aktiva	Struktur-Bilanz	Passiva
A. Anlagevermögen	!	A. Eigenkapital (wirtschaftlich)
B. Umlaufvermögen	!	B. Fremdkapital
1. Vorräte	!	1. Langfristiges Fremdkapital
2. Kurzfrist. Forderungen	!	2. Mittelfristiges Fremdkapital
3. Liquide Mittel	!	3. Kurzfristiges Fremdkapital
Summe der Aktiva	!	Summe der Passiva

Strukturbilanz

Aktiva	Struktur-Bilanz	Passiva
A. Anlagevermögen	!	A. Eigenkapital (wirtschaftlich)
B. Umlaufvermögen	!	B. Fremdkapital
1. Vorräte	!	1. Langfristiges Fremdkapital
2. Kurzfrist. Forderungen	!	2. Mittelfristiges Fremdkapital
3. Liquide Mittel	!	3. Kurzfristiges Fremdkapital
Summe der Aktiva	!	Summe der Passiva

= Aufbereitete Bilanz (häufig mit Struktur-Kennzahlen
=> Anteile in Prozent der Bilanzsumme)

Strukturbilanz - Aufbereitung



(Quelle;: Küting, K. / Weber, C.-P., Die Bilanzanalyse, Stuttgart 2012, S. 83)

Struktur-GuV

Ertragsstruktur (Struktur-GuV):

GuV nach GKV oder UKV in % der Gesamtleistung (GKV) oder der Umsatzerlöse (UKV)

oder abgewandelte Gliederung:

(als absolute Beträge und in Prozent der Umsätze)

EBITDAR
EBITDA
EBIT
EBT
NOPAT
EVA

Struktur-GuV

alternative Ertragsstruktur (Struktur-GuV):

EBITDAR (Earnings before interest, tax, depreciation, amortization and rent = Ertrag vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen, Mieten) für externe Vergleiche, um unterschiedliches Investitionsverhalten auszugleichen

\- Mieten / Leasing

EBITDA (Earnings before interest, tax, depreciation and amortization = Ertrag vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) zahlungswirksames Betriebsergebnis

\- Abschreibungen

EBIT (Earnings before interest and tax = Gewinn vor Zinsen und Steuern) Betriebsergebnis

Struktur-GuV

alternative Ertragsstruktur (Struktur-GuV):

EBIT (Earnings before interest and tax = Gewinn vor Zinsen und Steuern) Betriebsergebnis
- Zinsen
EBT (Earnings before tax = Gewinn vor Steuern)
- Steuern
NOPAT (net operating profit after tax = Gewinn nach Steuern)

Struktur-GuV

alternative Ertragsstruktur (Struktur-GuV):

NOPAT (net operating profit after tax = Gewinn nach Steuern)

EVA = NOPAT – (NOA · WACC)

EVA = Economic Value Added / Gewinn nach Eigenkapitalverzinsung
NOA = Net Operating Assets / eingesetztes Kapital
WACC = Weighted Average Cost of Capital / Durchschnittszins

Kennzahlen

- Sinn: Herstellung von Vergleichbarkeit, besonders bei externen Vergleichen
- Bewertung: im Sinn von besser oder schlechter
- Sollgrößen: keine goldenen Regeln; Mindestanforderungen höchsten branchenbezogen möglich

Vermögens-Kennzahlen

Anlagevermögen

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100 = \text{Anlageintensität}$$

$$\frac{\text{Nettoinvest. in Sachanlagen}}{\text{Sachanlagevermögen}} \times 100 = \text{Investitionsquote}$$

$$\frac{\text{Nettoinvestition in Sachanl.}}{\text{Abschreibung auf Sachanl.}} \times 100 = \text{Wachstumsquote}$$

Bewertung

- Anlagenintensität: anlageintensiv = hohe Kapital-bindung = unflexibel
- Investitionsquote: Netto = Brutto - Abschreibung = Wachstum Anlagevermögen
- Wachstumgsquote: Wachstum in Relation zu Ersatzinvestitionen
- Veränderungen sollte mit anderen Wachstumsraten verglichen werden, z.B. Umsatz

Vermögens-Kennzahlen

Umlaufvermögen

$$\frac{\text{Ø Bestand RHB + Waren}}{\text{Materialeinsatz}} \times 360 = \text{Lagerdauer (Tage)}$$

$$\frac{\text{Ø Forderungen aus L + L}}{\text{Umsatzerl. + Um.steuer}} \times 360 = \text{Debitorenaufzeit (Tage)}$$

Bewertung

- höhere Werte = höhere Kapitalbindung
- im Zusammenhang mit Umsatzentwicklung zu betrachten
- Lagerdauer: zu niedrig = störungsanfällig
- Debitorenlaufzeit: kürzer = besser; unterjährige Schwankungen beobachten

Kapital-Kennzahlen

$$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \text{Eigenkapitalquote}$$

$$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{operativer Cashflow}} \times 100 = \text{dynamischer Verschuldungsgrad}$$

$$\frac{\text{Ø Best. an Warenschulden}}{\text{Materialaufw. + Vorsteuer}} \times 360 = \text{Kreditorenaufzeit (Tage)}$$

Bewertung:

- Eigenkapitalquote: vertikale Bilanzstruktur
  höher = mehr Stabilität
- dynamischer Verschuldungsgrad: maximale Schuldentilgung (in Jahren)
  je kleiner, je besser
- Kreditorenlaufzeit: kostenlose Fremdfinanzierung
  je höher, je besser
  schwer zu ermitteln, Verb. sind schwer zu trennen

Ertrags-Kennzahlen

Aufwands- bzw. GuV-Struktur:

z.B.

$$\text{Personalaufwandsquote} = \frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Gesamtleistung}} \times 100$$

gleiches Muster: Materialaufwandsquote, Abschreibungsquote, ...

(Gesamtleistung = Umsatzerlöse + Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge)

Bewertung

- als Teil einer Struktur-GuV sinnvoll
- Ausdruck für Materialintensität, Personalintensität etc.
- Veränderungen erklärungsbedürftig
- Reduzierung einer Größe hat Erhöhung anderer Größen zur Folge

Rentabilitäts-Kennzahlen

$$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}} \times 100 = \text{Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity, ROE)}$$

$$\frac{\text{Gewinn + Fremdkap.zinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \text{Gesamtkapitalrentabilität}$$

Gesamtkapitalrentabilität

$$\frac{\text{Gewinn + Fremdkap.zinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \text{Gesamtkapitalrentabilität}$$

Return on Capital Employed (ROCE)

$$\frac{\text{Gewinn + Zinsen + Steuern}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \text{(Return on Capital, ROC;}$$

Return on Assets, ROA)

Rentabilitäts-Kennzahlen

$$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}} \times 100 = \text{Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity, ROE)}$$

$$\frac{\text{Gewinn + Fremdkap.zinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \text{Gesamtkapitalrentabilität}$$

$$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \text{return on investment}$$

$$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatzerlöse}} \times 100 = \text{Umsatzrentabilität}$$

Bewertung

- je höher je besser
- Eigenkapitalrentabilität: sehr relevant
- Gesamtkapitalrentabilität: gesamte Ertragskraft
- Return on Capital: schärferes Bild
- Return-on-investment: wegen Doppelabzug von Zinsen verzerrtes Bild
- Umsatzrentabilität: für Kapital eigentlich irrelevant, GuV-Struktur

Liquiditäts-Kennzahlen

$$\frac{\text{Flüssige Mittel}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100 = \text{Liquidität I}$$

$$\frac{\text{Flüssige Mittel + kurzfr. Forderungen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100 = \text{Liquidität II}$$

$$\frac{\text{Flüss. Mittel + kurzfr. Ford. + Vorräte}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100 = \text{Liquidität III}$$

Bewertung

- Liquidität I: sehr hohe Schwankung, irrelevant
- Liquidität II: sinnvolle Abgrenzung
- Liquidität III: etwas zu langfristig
- insgesamt ungenau, weil kurzfristige Fremdfinanzierung nicht berücksicht wird

Liquiditäts-Kennzahlen

Eigenkap. + langfr. Fremdkap.
---------- x 100 = Anlagendeckung II
Anlagevermögen

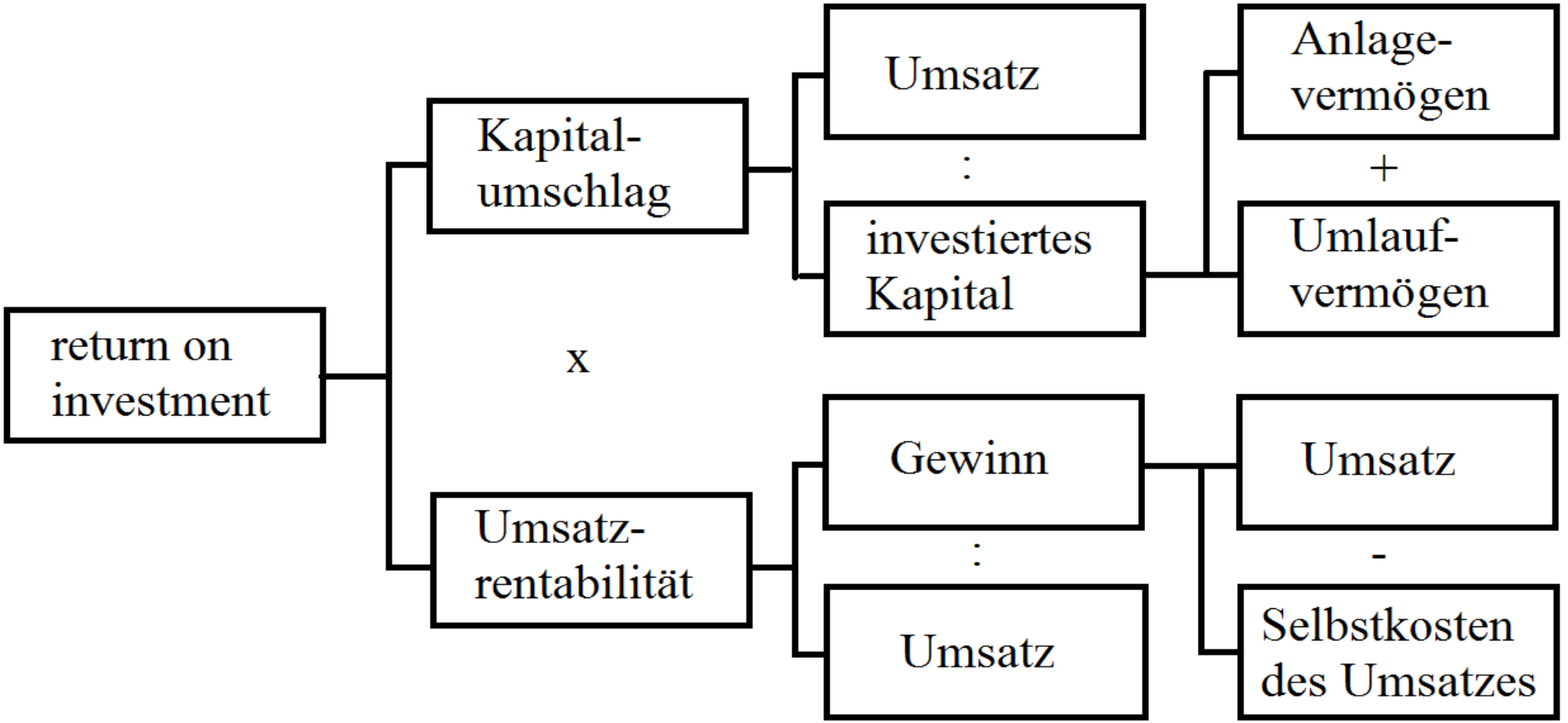
langfristiges Kapital
---------- x 100 = horizontale Bilanzstruktur
langfristiges Vermögen (wie langfristig finanziert?)

Umlaufvermögen
– kurzfristige Verbindichkeiten
= Working Capital

Bewertung

- Anlagendeckung II: sinnvoller Ansatz, Ziel > 100 %
- horizontale Bilanzstruktur: praktisch gleiche Aussage
- Der Anspruch der Anlagendeckung I, Eigenkapitalfinanzierung des Anlagevermögens, war dagegen weltfremd
- Working Capital: Betrag statt Kennzahl, im Ergebnis Überschuss aus Anlagendeckung

DuPont-System



Bewertung

- 2. Spalte von rechts (Umsatz herausgekürzt) entspricht Folie 64:

$$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \text{return on investment}$$

- Umsatz ist kein Selbstzweck; höherer Umsatz erhöht Kapitalumschlag und senkt Umsatzrentabilität, Effekt hebt sich auf